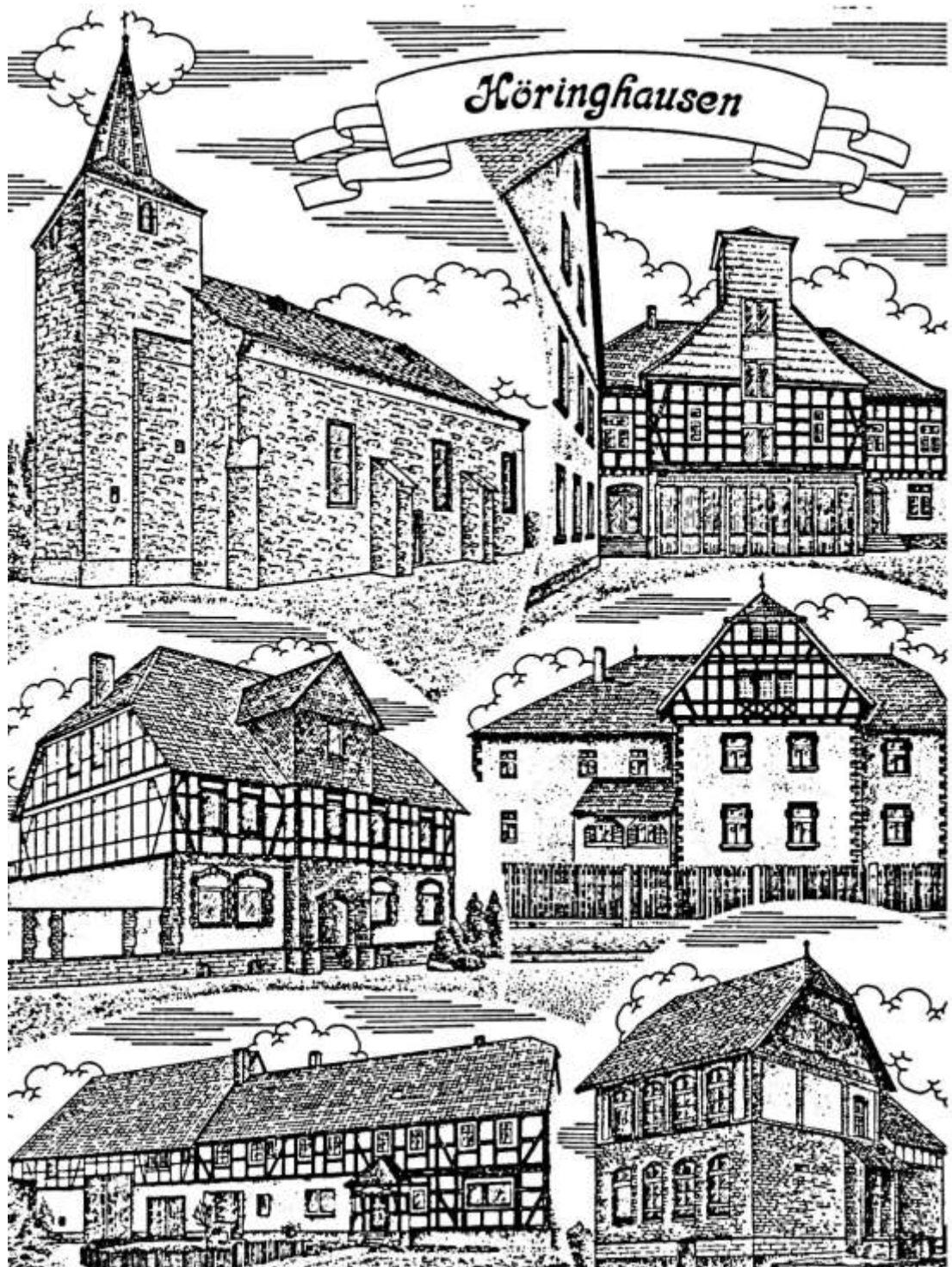


Geschichte und Geschichten aus



1971 Abschnitt 8 Bildervortrag
Heinrich Figge

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach,
Heinrich Figge

XV 1971 WLZ 06. 11.

Bürgerabend Waldeck mit großem Programm

Motto „Eine Stadt stellt sich vor“

Waldeck. Unter dem Motto „Eine Stadt stellt sich vor“ werden am Samstag, 6. November, die Vereine und Verbände der früheren Gemeinden Alraft, Höringhausen, Netze, Niederwerbe, Sachsenhausen und Waldeck in der Stadthalle in Waldeck-Sachsenhausen einen großen Bürgerabend gestalten. In einer bunten Programmfolge werden die Männerchöre aus Sachsenhausen, Höringhausen, Netze, Waldeck und der Mauserwerke Proben ihres Könnens geben. Die Frauengymnastikgruppe des TSV Netze und TuSpo Sachsenhausen zeigen Übungen nach dem zeitgemäßen Motto „Trimm dich“. Der TV Höringhausen wird sich mit einem Fackeltanz junger Mädchen vorstellen. Sachsenhausen tanzt eine Quadrille im alten Stil, Außerdem wird viel Musik geboten.

Der Bläserchor Waldecker Jäger aus dem Edertal wird mit Jagdsignalen die Veranstaltung eröffnen, während der Posaunenchor Sachsenhausen drei Bläserstücke beiträgt. Die Spielmannzüge der Freiwilligen Feuerwehr aus Höringhausen, Sachsenhausen und Waldeck wollen einzeln und gemeinsam musizieren. Mit Gloryland und El Condor Pasa werden die jungen Mitglieder der Akkordeonspielgruppe Höringhausen aufwarten.

Die „Trabanten“ - aus Höringhausen und die „Bergvagabunden“ aus Waldeck wollen mit flotten Weisen musikalische Zwischenspiele und Einzeldarbietungen bringen.

Beide sollen auch zum Schluß des offiziellen Teils zum Tanz aufspielen. Ein Prolog auf die neue Stadt soll neben einer Begrüßungs-ansprache die einzige Rede an diesem Abend sein.

Der Magistrat der Stadt hofft als Veranstalter, daß der Abend mit dazu beiträgt, das Kennenlernen und Zusammenleben in der neuen Einheitsgemeinde zu fördern. Da alle Mitwirkenden kostenlos auftreten, soll ohne Abzug die Gesamteinnahme der Eintrittsgelder an die „Aktien Sorgenkind“ abgeführt werden. Die Eintrittskarten sind ab sofort bei den jeweiligen Ortsbeiratsvorsitzenden erhältlich.

XV 1971 WLZ 02. 11.

Sechs Wehren absolvierten Herbstübung Brand in einer Mühle und Großbäckerei in Alraft angenommen

WALDECK. Zwischen 8.30 und 8.45 Uhr wurden am Samstag die freiwilligen Feuerwehren in Alraft, Höringhausen, Sachsenhausen, Nieder- Werbe, Meineringhausen und Waldeck alarmiert, um bei einem angenommenen Großbrand in einer Mühle und Großbäckerei in Alraft Löschhilfe zu leisten. Bezirksbrandmeister Göbel, Höringhausen, hatte zur großen Herbstabschlußprüfung seines Bezirkes die Wehren zusammengerufen.

Die als erste innerhalb von vier Minuten an der „Brandstelle“ erschienene Alrafter Wehr war allein nicht in der Lage, der angenommenen Katastrophe Herr zu werden. So wurden nach und nach die Wehren des Löschbezirks angefordert, die auch innerhalb kurzer Zeit erschienen. Die Waldecker Wehren, unterstützt von Männern aus Sachsenhausen, alle mit Atemschutzgeräten ausgestattet, drangen in das Mühlengebäude ein, um vermißte Personen zu suchen und zu retten. Zur gleichen Zeit wurden die Gebäude von drei Seiten mit einer Wasserwand abgeschirmt, um wie es hieß, ein Übergreifen des Feuers auf in der Nähe stehende Wohnhäuser zu verhindern. Durch die gute Wasserbedingungen konnte innerhalb kurzer Zeit nach Auffassung der Einsatzleitung der Brand unter Kontrolle gebracht werden.

In einer abschließenden Kritik wies der stellvertretende Kreisbrandinspektor Behle, Sachsenhausen, auf einige Mängel hin, die bei allem lobenswerten Einsatz der Wehrmänner der Verbesserung bedürften. Er freute sich, so sagte er abschließend, daß auch Bürgermeister Dreyer erschienen sei, der, wie er wüßte, schon immer ein starkes Interesse an der Arbeit der Feuerwehren habe. Dreyer erwiderte, er wünsche sich, daß man möglichst umgehend die Wehren der neuen Gemeinde gleichmäßig mit bestem Schlauchmaterial ausrüsten solle, denn die Übung habe gezeigt, daß hier noch manches nachzuholen sei.

Zum Schluß gab es den verdienten Umtrunk für alle, gespendet vom Chef der als Übungsobjekt dienenden Großbäckerei.

XV 1971 WLZ 06. 11.

CDU: „Wir kommen, auch in der neuen Gemeinde Waldeck“

WALDECK. Unter dem Slogan „Wir kommen, auch in der neuen Gemeinde Waldeck“, veranstaltete der CDU-Ortsverband Sachsenhausen, der in Kürze in den CDU-Ortsverband Waldeck umgewandelt werden wird, unter Leitung der Vorsitzenden Heinz Kuckenbergl und Wilhelm Fleck Ausspracheabende in den Ortsteilen Sachsenhausen, Netze, Waldeck und — trotz Fußball-Übertragungen auch in Nieder-Werbe.

Die Veranstaltungen erhielten dadurch Gewicht, daß an den einzelnen Abenden verschiedene Kreistagsabgeordnete, wie der Vorsitzende des Waldecker Kreistages, Karl Emde, Arolsen, der Kreis- und Fraktionsvorsitzende Peter Rödl, Korbach, Karl Stockhausen, Berndorf, und der Ortsverbands-Vorsitzende Bad Wildungen, Dr. | Heinrich Schmal, anwesend waren. Diese berichteten in ihren Referaten über den Sinn und Zweck der Gebietsreform, was jedes Mal zu einer ausgiebigen Debatte führte, an der sich auch die CDU-Stadtverordneten bzw. Vorstandsmitglieder Salamon, Stefanowsky und Wollmert aus Bad | Wildungen und Wolfrum aus Arolsen beteiligten.

Die Wählergemeinschaften seien gegenüber ihren Wählern keinerlei Rechenschaft schuldig und könnten nicht zur Verantwortung herangezogen werden. Die CDU-Abgeordneten könnten in jedem Falle frei nach ihrem Gewissen entscheiden. Sie hätten aber die Möglichkeit sich zu informieren. Dieses sei besonders in den Fraktionssitzungen der Fall, auf deren Wichtigkeit, ja bestehender Pflicht zur Teilnahme vor den einzelnen Sitzungen der Parlamente der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion Peter Rödl besonders hinwies.

Daß die CDU immer erst die Funktionalreform vor der Gebietsreform verlangte, sei allseits bekannt. Weniger bekannt sei aber, daß die CDU auch in Hessen immer dafür plädierte, daß es den Gemeinden überlassen bleiben sollte, ob sie sich zu einer Verbandsgemeinde mit gewissen Selbständigkeiten der jahrhundertelangen selbständigen Gemeinden oder zur Einheitsgemeinde zusammenschließen sollten. In diesem Zusammenhang wies Dr. Schmal darauf hin, daß der FDP-Landtagsabgeordnete Otto Wilke, Adorf, der Mitglied des Ausschusses für gebietliche Neugliederung des hessischen Landtags ist, laut Zeitungsbericht das in einer Versammlung in Anraff endlich klipp und klar zugegeben habe und dort begründete, warum auch die FDP die Vorstellungen der CDU zur Bildung von Gemeindeverbänden ablehne, die die CDU besonders in dünnbesiedelten Gegenden forderte, wozu auch Waldeck als flächenmäßig größter Kreis Hessens zu rechnen sei.

Die CDU sei zwar nicht beglückt darüber sich in der neuen Gemeinde Waldeck noch eine Wählergemeinschaft etabliert hat, was zur Schwächung des bürgerlichen Lagers und Stärkung der SPD zwangsläufig führen muß. Sie strebe aber auf alle Fälle unbedingt eine gute Zusammenarbeit in vertrauensvoller Atmosphäre mit der neuen Wählergemeinschaft an, denn sie sei der Meinung, daß die Mitglieder Anhänger der Wählergemeinschaften bei Kreistags, Land- und Bundestagswahlen zu 90 Prozent die CDU wählen. Die Kreistagsabgeordneten wiesen auf die gute Zusammenarbeit der FDP im Kreistag hin, die sie auch weiter suchen und anstreben würden!

Auf diesen Versammlungen konnten die Vorbereitungen zur Bildung einer CDU-Liste für die Wahl zum Stadtparlament der Großgemeinde Waldeck am 12. Dezember weitestgehend abgeschlossen werden, wobei die einzelnen Ortsteilen entsprechend ihrer Größe berücksichtigt wurden und die Liste der aufgestellten Kandidaten einen Querschnitt der Bevölkerung ergebe.

FDP-Wahlvorschlag

Waldeck/Sachsenhausen. In der Stadt Waldeck wird am 12. Dezember die Nachwahl zur Stadtverordnetenversammlung durchgeführt. In zahlreichen vorausgegangenen Sitzungen hatten die Mitglieder des FDP-Ortsverbandes Sachsenhausen über diese Wahl beraten. In einer Sitzung wurde unter Leitung des Vorsitzenden Erwin Itter, Selbach, folgender Wahlvorschlag einstimmig gebilligt: 1. Friedrich Hartmann, Landwirt, Sachsenhausen, 2. Bernd Schlieter, Studienrat, Höringhausen, 3. Willi Stieler, Bäckermeister, Netze, 4. Heinrich Köhler, Landwirt, Nieder- Werbe, 5. Erwin Itter, Landwirt, Selbach, 6. Helmut Merhof, Angestellter, Sachsenhausen, 7. Willi Frese, Landwirt, Höringhausen, 8. Brigitte Bernhard, Postangestellte, Selbach, 9. Wilhelm Valentin, Landwirt, Sachsenhausen, 10. Hermann Behle, Landwirt, Selbach, 11. Helmut Neukel, Landwirt, Sachsenhausen, 12. Fritz Bernhard, Landwirt, Selbach. Bis zur Wahl sollen in den einzelnen Stadtteilen Veranstaltungen der FDP durchgeführt werden, so u. a. am 10. November im Gasthaus Stadtkeller ein Ausspracheabend der Kreistagsfraktion, zu dem alle Bürger herzlich eingeladen sind.

XV 1971 WLZ 01. 11.

Neue Stadt bot viele Attraktionen

Groß-Waldecks erster Bürgerabend wurde zu einem vollen Erfolg

WALDECK - SACHSENHAUSEN. Wer nach 19.80 Uhr kam, mußte seinen eigenen Klappstuhl mitbringen oder sich mit einem Stehplatz begnügen. Groß-Waldeck feierte seinen ersten gemeinsamen Bürgerabend in der Sachsenhäuser Stadthalle unter dem Motto: „Eine neue Stadt stellt sich vor“. Nach der musikalischen Begrüßung durchs die Bläsergruppe der „Waldecker Jäger“ aus dem Edertal und dem MGV Sachsenhausen eröffnete der zum Staatsbeauftragten für das Bürgermeisteramt ernannte ehemalige Bürgermeister von Waldeck, Erich Dreyer, den bunten Unterhaltungsabend: „Ich hoffe, daß dieser Abend dazu beiträgt, aus unserer Zwangsehe eine Liebeshe werden, zu lassen, denn die Gemeindereform wurde nicht gerade mit freudiger Zustimmung vollzogen.“ Die spontane Bereitschaft der örtlichen Vereine, an dieser Feier mitzuwirken, beweiße aber den Willen zu gemeinsamer fruchtbarer Arbeit. Landrat Dr. Reccius hatte schriftlich Grüße zum ersten Bürgerabend der Stadt Waldeck übermittelt. Achtzehn Beiträge standen auf dem Unterhaltungsprogramm, und bei den ausgereiften Gesangs-, Gymnastik- und Instrumentalvorträgen zeigte sich, daß in den Stadtteilen von „Groß - Waldeck“ ein bewerkenswertes Kulturleben gepflegt wird. Volkslieder, zünftige Marsch- und Wanderlieder, Tanzeinlagen und beliebte „Ohrwürmer“ aus der Unterhaltungsmusik brachten den Aktiven auf der Bühne Beifallsstürme ein.

Den Vogel schoß Heinz Hälbig mit seinem „Prolog auf die neue Stadt“ ab, in dem er Waldecks Liebeserklärung an Hemfurth-Edersee bis zur vollzogenen Gemeindereform in anderer Richtung in eindringlich-heiterer Form vortrug. Über 850 Menschen drängten sich in der Stadthalle und Erich Dreyer, Initiator und Regisseur dieses Abends, betonte zu Recht, daß Sachsenhausen seine Stadthalle ruhig etwas größer hätte bauen dürfen. Für musikalische Zwischenspots und die verschiedentlich erforderliche Begleitmusik sorgten die „Trabanten“ und die „Bergvagabunden“. Obgleich ohne Generalprobe über die Bühne gezogen, liefen die Vorträge von Vereinen aus der neuen Stadt Waldeck ohne Schwierigkeiten oder Unsicherheiten ab.

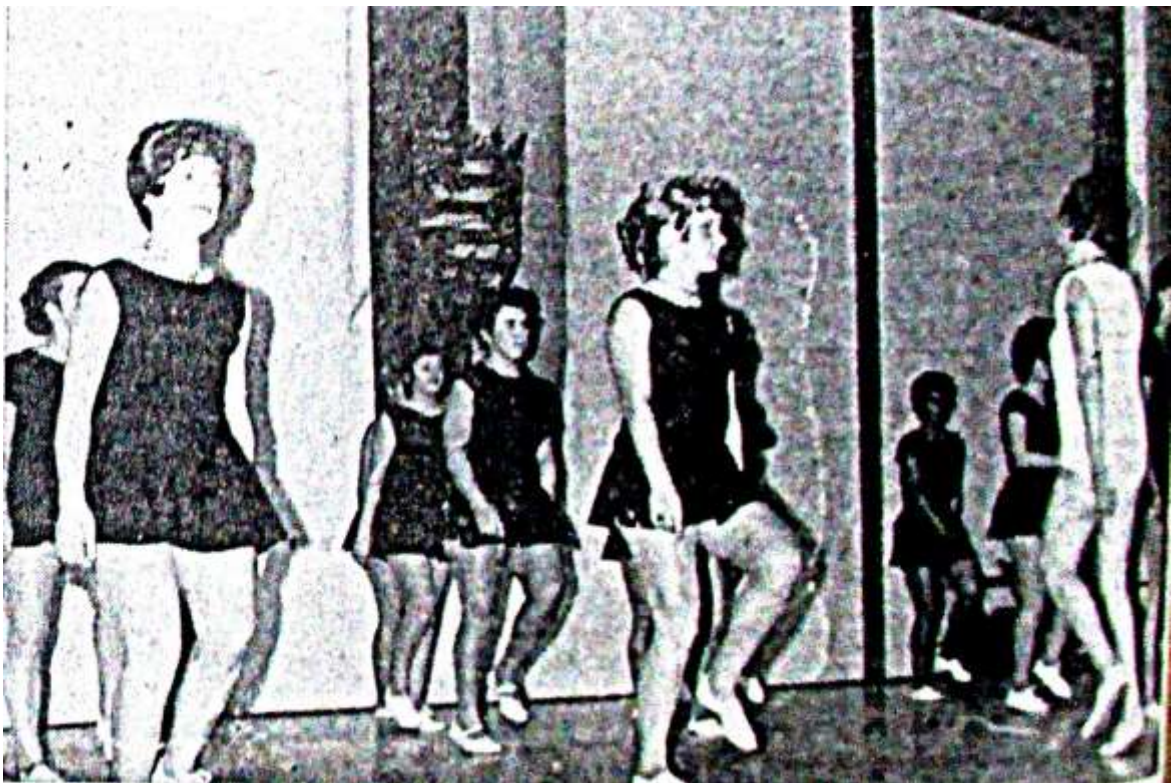
Erst, vier Wochen vor dem großen Tag hatte Erich Dreyer die Vereinsvorstände zur Besprechung seiner Idee eingeladen. 250 Menschen wirkten an diesem bunten Abend aktiv mit. Der Reinerlös aus der gelungenen Veranstaltung — das sind rund 1 500 Mark aus dem Verkauf der Eintrittskarten und aus einer zusätzlichen Sammelbüchse, kommt der Aktion Sorgenkind zugute.

Wann der nächste Bürgerabend stattfindet? Dazu Erich Dreyer: „Wenn Sie wollen, gleich nächstes Jahr.“ Das Gemeindeoberhaupt ist überzeugt, „daß dieser Abend ein guter Auftakt für die Menschen aus der Großgemeinde war, einander kennenzulernen“. Nicht ohne Grund wurden erst um 3 Uhr in der Nacht die Tore zur Stadthalle geschlossen.

-mm-



Die Höringhäuser Akkordeonspielgruppe gewann die Gunst des Publikums durch beliebte Schlagermelodien.



Ungeteilten Beifall erhielt die Gymnastikgruppe vom TSV Netze am Waldecker Bürgerabend „Eine Stadt stellt sich vor“

Jetzt hat Waldeck auch eine Autobahn

Diemeistadt. Heute wird Waldecks erste Autobahn für den Verkehr freigegeben: es ist das letzte Teilstück der auf hessischem Gebiet verlaufenden Bundesautobahn Kassel – Ruhrgebiet zwischen den Anschlußstellen Warburg und Diemelstadt. Der hessische Streckenabschnitt der BAB Kassel – Ruhrgebiet führt über 53 Kilometer zwischen den Flußtälern der Fulda und der Diemel. Ausgangspunkt ist das Kasseler Kreuz, wo die neue Autobahn an die sogenannte HFRABA (Hamburg-Frankfurt-Basel) anschließt. Der erste Bauabschnitt wurde bereits im Jahre 1958 mit dem einspurigen 4,7 Kilometer langen Teilstück zwischen dem Autobahnkreuz Kassel und der Anschlußstelle Kassel-Süd (Baunatal) begonnen. Ein provisorischer Anschluß an die B 3 in der Nähe der Knallhütte entstand. Damals wurde auch mit dem Bau der Fuldatalbrücke bei Bergshausen begonnen, die zunächst nur zweispurig befahrbar war. 1962 wurde dieses Teilstück dem Verkehr übergeben. 1964 begann dann der eigentliche Autobahn-Neubau. Im Oktober 1968 war der 16 Kilometer lange Abschnitt bis Burghasungen fertig. Am 19. Oktober 1971 wurde der 33 Kilometer lange dritte Abschnitt bis Niederelsungen freigegeben.

Seit sieben Wochen ist die Autobahn bis Warburg befahrbar. Und heute ist endlich der langerwartete Tag gekommen, an dem auch die Nordwaldecker „ihre“ Autobahn haben.

Die Gesamtbaukosten betragen 381,9 Millionen Mark, davon entfallen 27 Prozent auf den Brückenbau. Die imposantesten unter den 60 Brückenbauwerken sind die 698 Meter lange und 50 Meter hohe Talbrücke über die Fulda, deren früher noch fehlende Spuren ab heute ebenfalls befahrbar sind, die 640 Meter lange und 60 Meter hohe Twistetalbrücke bei Warburg, die 360 Meter lange und 49 Meter hohe Talbrücke Rhödaer Grund sowie die 200 Meter lange 29 Meter hohe Papentalbrücke zwischen Wettelingen und Breuna.

Im Bereich des hessischen Abschnittes der neuen Autobahn, die bei Warburg auch fünf Kilometer auf westfälischem Gebiet verläuft, liegen sechs Anschlußstellen (Kassel-Süd, Kassel-Wilhelmshöhe, Burghasungen, Niederelsungen, Warburg und Diemelstadt) und zwei Tank- und Rastanlagen (Bühlbeck bei Oberelsungen und Biggenkopf bei Diemelstadt). Rastplätze sind alle fünf bis acht Kilometer angelegt; Insgesamt gibt es 17, von denen drei mit Kiosk und WC ausgerüstet werden.

Einen ausführlichen Bericht über die Einweihung und die verkehrstechnische Konzeption der Autobahn bringen wir in unserer morgigen Ausgabe. Die Verkehrsfreigabe erfolgt heute um 11 Uhr an der Anschlußstelle Warburg durch Staatssekretär Holger Börner. Mittags findet eine Feier in der Dorfhalle in Diemelstadt- Helmighausen statt. (-st-)

XV 1971 WLZ 11. 11.

Dehringhausens Bürger entscheiden:

Wenn Mengerlinghausen nicht bestehen bleibt dann kommt nur die Stadt Waldeck in Frage

Gemeinde möchte Modellplan realisieren und will nicht zur Gemeindegruppe Twiste

DEHRINGHAUSEN. Am 3. November 1971 ließ die Gemeindevertretung die rund 200 Einwohner zählenden Dehringhausens ihren Beschluß vom 29. Oktober Wirklichkeit werden: Sie führte mit Stimmzetteln eine Bürgerbefragung durch. Das Ergebnis: 130 Stimmzettel wurden ausgegeben, 128 kamen zurück, für einen Anschluß der Gemeinde Dehringhausen an die neue Stadt Waldeck stimmten 95 Bürger, für einen Anschluß an die geplante Gemeindegruppe Twiste 30, drei Stimmzettel waren ungültig. Am 7. November teilte Bürgermeister Christian Schütz dieses Ergebnis dem Waldecker Kreisausschuß mit. Gleichzeitig stellt er den Antrag, die Gemeinde Dehringhausen — wie im Modellplan vorgesehen — der Gemeindegruppe Sachsenhausen - Waldeck (jetzt Stadt Waldeck) wieder zuzuordnen.

Soweit eigentlich kein Thema für eine Schlagzeile. Doch einen Haken hat dieser Antrag: der Kreistag hatte am 14. Mai 1971 den Modellplan für die Gebietsreform auf Gemeindeebene für den Landkreis Waldeck beschlossen. Damals wurde dem Selbstständigkeitsbestreben der Stadt Mengerlinghausen eine Absage erteilt. Damit auch eine Absage an Dehringhausen, das sich Mengerlinghausen anschließen wollte.

Der Kreistag erfüllte wohl — dem Wunsch Dehringhausens entsprechend — das Ausbruchbegehren der Gemeinde aus dem Modellplan (der, wie gesagt, Dehringhausen der Gemeindegruppe Sachsenhausen zuordnet), sah jedoch die 200 Bürger jetzt für die Gemeindegruppe Twiste vor — und das liegt nicht im Sinne Dehringhausens, wie jetzt auch die große Mehrheit der Bürger in der Befragung wissen ließ.

Wie kommt es zu diesem für Waldeck einmaligen Ereignis, daß eine Gemeinde auf die Aussage des Modellplans pocht? Die beste Klärung bringt chronologische Folge des Geschehens.

Ausbruch aus Modellplan

27. Februar 1971: Bürgermeister Christian Schütz teilt Landrat Dr. Reccius einen Gemeindebeschuß vom 25 Februar 1971 mit: „Die Gemeindevertretung lehnt die im Modellplan vorgesehene Regelung, sich der Gemeindegruppe Sachsenhausen – Waldeck anzuschließen einstimmig ab“. In einer Besprechung am 24. Februar in Mengerlinghausen wurde Dehringhausens Vertreter versichert, eine Mengerlinghäuser Abordnung hätte in Wiesbaden die Zusage erhalten erhalten, die Bildung einer Großgemeinde mit dem Sitz in Mengerlinghausen würde zugestimmt wenn sich die Grundgemeinden an Mengerlinghausen anschließen. Dehringhausens Gemeindevertretung hielt deswegen einen Anschluss an Mengerlinghausen für sinnvoller als einen an die Gemeindegruppe Sachsenhausen - Waldeck.

Landrat Dr Reccius rät in seinem Schreiben an den Gemeindevorstand Dehringhausen von den Abschluss eines Grenzänderungsvertrages mit Meneringhausen ab, eh nicht die Kreistagssitzung am 14 Mai 1971 mit der abschließenden Modellplanberatung Klärung gebracht hat. In diesem Schreiben steht auch der Satz: „Auf Ihren Wunsch habe ich den Kreisausschuss gebeten, im Kreistag vorzuschlagen, ihre Gemeinde der Gemeindegruppe Twiste zuzuordnen“.

It. Mal 1971: Bürgermeister Schütz wehrt sich in einem Brief an Landrat Dr. Reccius gegen das „auf Ihren Wunsch“; „Ihr Schreiben muß ich dahingehend korrigieren, daß es nicht der Wunsch der Gemeinde Dehringhausen war, der Gemeindegruppe Twiste zugeordnet zu werden. In meinen Schreiben vom 27. 2. 1971 habe ich Ihnen unmißverständlich mitgeteilt, daß die Gemeinde Dehringhausen die Änderung im Modellplan nur unter der Voraussetzung wünscht, daß sie mit der Stadt Mengerlinghausen zusammengeschlossen wird.

Mit einer Zuordnung zur Gemeindegruppe Twiste erklärt sich die Gemeinde dann einverstanden. wenn die Stadt Mengershausen zu dieser Gemeindegruppe kommt und der Sitz der Verwaltung in Mengershausen bleibt.....“

Mengershausen aus dem Rennen?

7. November 1971: Bürgermeister Christian Schütz nimmt in einem Brief an den Kreisausschuß Bezug auf die Kreistagssitzung vom. 14. Mai 1971 und die Mitteilung des hessischen. Innenministers vom 24. August 1971, die den Zweifel am Zustandekommen einer Ehe Mengershausen — Dehringhausen enthält. Deswegen, habe sich die Gemeinde entschlossen, den Vertrag mit der Stadt Mengershausen fallenzulassen und ihre Bürger zu diesem Thema zu befragen (Ergebnis siehe oben).

Gründe für Waldeck

In einer Stellungnahme beleuchtet der Bürgermeister nochmals die jetzige Situation: Dehringhausen hatte von Anfang die Bildung einer Großgemeinde mit den Orten des ehemaligen. Schulverbandes Sachsenhausen befürwortet — bis die Einladung aus Mengershausen kam: an dem Gespräch am 24. Februar 1971 hatten denn auch einige Gemeindevertreter aus Dehringhausen teilgenommen. Der Bürgermeister zählt nochmals die Gründe auf, die nach Meinung Dehringhausens für einen Anschluß an die neue Stadt Waldeck sprechen: die Kinder gehen in Sachsenhausen zur Schule; Dehringhausen besitzt mit Freienhagen ein gemeinsames Kirchspiel und Standesamt; Sportverein, Gesangverein FF-Löschbezirk Freienhagen; Raiffeisenkasse usw, atnd mit dem Stadtteil Freienhagen liiert; nach Sachsenhausen bindet der Reiterverein, die Molkerei, der Tierarzt und teilweise auch die ärztliche Versorgung; durch Schule, Kirche und Vereine wächst die Jugend zusammen. Wie Bürgermeister Schütz und ergänzend mitteilt, sei sich die Mehrheit der Dehringhäuser Gemeindevertreter der Tragweite ihres Beschlusses vom 26. Februar nicht bewusst gewesen; sie habe mit Sicherheit angenommen, der Zusammenschluss mit Mengershausen finde Zustimmung.

Hätten sie auch nur geahnt, dass die Gemeinde der Twiste - Gruppe zugeordnet würde, hätten sie den Beschluss in dieser Form nicht gefasst, sondern hinzugefügt: "sollte dem Anschluss an die Stadt Mengershausen nicht zugestimmt werden, behält sich die Gemeinde den Anschluss an die Gemeindegruppe Sachsenhausen-Waldeck vor, wie im Modellplan vorgesehen".

Appell an die Einsicht

Dehringhausen hofft jetzt auf die Einsicht des Kreisausschusses, den Kreistag eine Änderung des Beschlusses vom 14. Mai 1971 vorzuschlagen; und auf die Einsicht des Kreistages, trotz aller Schlangenlinien im Verlauf dieses Objekts, einen Beschluss zu korrigieren - im Einvernehmen mit der Gemeinde Dehringhausen und mit der Modellplanung. (KS)